

Zwischen Allgäu und Brüssel

Barbara Lochbihler trifft Schülerinnen

Kaufbeuren Bei einer Diskussion mit 100 Schülerinnen des Marien-Gymnasiums in Kaufbeuren gab die Europaabgeordnete Barbara Lochbihler (Grüne) Einblicke in ihren Beruf und die Arbeit im Europaparlament. Die Allgäuerin spannte einen weiten Bogen über ihren beruflichen Werdegang, der sie aus dem Allgäu über das Studium in München nach Genf, Berlin und zuletzt nach Brüssel führte. Sie sprach eine ganze Reihe an aktuellen Themen an, wie zum Beispiel Menschenrechte, Migration und Wirtschaft, sowie die Flüchtlingspolitik der EU. Zudem berichtete sie über aktuellen Reisen nach Bangladesch zu den Flüchtlingslagern der Rohingya und von menschenunwürdigen Bedingungen auf Lesbos in Griechenland. Ihr gehe es um die



Würde des Menschen und die zentrale Aufgabe einer Europäischen Gemeinschaft, gemeinsame Lösungen für Probleme auf den Weg zu bringen. Durch ihren Lebensweg zieht sich zudem das Thema Menschenrechte wie ein roter Faden. In der abschließenden Gesprächsrunde wurden Fragen zu Frauenrechten, Feminismus, Gleichstellung, Flucht und auch zur Arbeit im Parlament gestellt. Wie kann die EU Ungleichheiten bekämpfen und Menschenrechte einfördern? Welche Möglichkeiten hat eine Abgeordnete, diese ihre Interessen zu vertreten? Lochbihler ging auch auf persönliche Fragen ein und stellte das Engagement sogenannter Nichtregierungsorganisationen, die oft in sozialen Bereichen tätig sind, vor. (az)

Blick in die Sterne

Astronomietag Am Wochenende eröffnet sich wieder der faszinierende Blick durchs Teleskop

Buchloe/Ostallgäu Sternwarten öffneten am Wochenende in ganz Deutschland ihre Türen und Teleskopdeckel. An der Sternwarte Buchloe erkundeten über 50 neugierige Naturbeobachter – darunter viele Kinder – und ambitionierte Amateur-Astronome die Pracht des Firmaments. Heuer stand das geheime Leben der Sterne im Fokus der Fernrohre. Bei den im März sichtbaren Sternbildern sind eine Vielzahl von Himmelsobjekten sichtbar, die den Werdegang der Sterne widerspiegeln – von der Geburt eines Sterns aus Gas und Staub bis zum Sternentod. Neben der Möglichkeit, durch große Teleskope in die Sternennacht zu blicken, standen die Fachleute für viele Fragen rund um den Sternenhimmel zur Verfügung.



Zweiter Vorsitzender Reinhard Lehmann am „Herz“ der Buchloer Sternwarte, einem Newton-Reflektor. Foto: Nicole C. Becker

So zeigte und erklärte etwa Reinhard Lehmann, Zweiter Vorsitzender der astronomischen Gesellschaft Buchloe, dass man die verschiedenen Temperaturen der Sterne an ihrer unterschiedlichen Helligkeit und Farbintensität erkennen kann.

Auch die Plejaden, der bekannteste Sternhaufen am Himmel, war gut sichtbar. Bereits mit bloßem Auge erscheint er als auffälliger Lichtfleck, in dem man etwa fünf bis sechs Sterne erkennen kann.

Durch das Teleskop war eindrucksvoll zu sehen, dass sich der „offene Sternhaufen“ aus Hunderten von Sternen zusammensetzt. „Daher werden diese berühmten Plejaden im Stier auch Sternenkindergräten genannt“, erklärte Lehmann. (ncb)

Astronomische Gesellschaft

- Am 2. November 1997 wurde die Astronomische Gesellschaft Buchloe als Nachfolger der Sternfreunde der VHS Buchloe gegründet.
- Der gemeinnützige Verein zählt derzeit rund 130 Mitglieder, darunter Einsteiger und Fortgeschrittene, Natur-

beobachter und ambitionierte Amateurastronome.
● Kontakt und weitere Informationen unter info@astronomie-buchloe.de sowie Telefon: 08241- 7924. (ncb)

www.astronomie-buchloe.de



Die Trachtenkapelle und der Liederkreis Westendorf veranstalteten ein gemeinsames Konzert in der Pfarrkirche St. Michael.

Foto: Harald Langer

Tiefe Harmonie

Kirchenkonzert Trachtenkapelle und Liederkreis Westendorf überzeugen mit gut abgestimmtem Programm in St. Michael

VON DIETER KAUFMANN

Westendorf Zum jährlichen Kirchenkonzert luden die Trachtenkapelle und der Liederkreis Westendorf in die Pfarrkirche St. Michael ein. Mit dem voluminösen Klangstück „Deep Harmony“ von Handel Parker brachten die Musikanten unter der Leitung des Dirigenten Klaus Reggel die Kirchenbänke zum Vibrieren.

Michael Köpfle intonierte sein Solo gekonnt mit seinem Euphonium (flügelhornähnliches Blasinstrument) in „For a smile“ von Lorenz Pusceddu. Auf das besinnliche chorartige Musikstück „Dusk“ von Steven Bryant folgte das heitere „Twinkling Flutes“ von Richard Comello. Isabell Anwander und Lea Gärtner erzeugten dabei mit dem lieblichen Klang der Querflöten die Assoziationen eines Sonnenaufgangs. Traditionell irische Klänge spielte die Trachtenkapelle beim

Stück „Brian Boru’s March“ und bei „The Minstrel Boy“ aus „Dublin Dances“ von Jan van der Roost.

Einen melodischen Kontrast zur Blasmusik boten die Sängerinnen und Sänger des Liederkreises Westendorf unter Leitung von Regina J. S. Pfeiffer mit „Adoramus te, Christe“ (Ich verehere Christus) von Francois Roussel und „Jesus meine Freude“ – einer Motette von Johann Sebastian Bach für gemischte Chöre. Die Aufforderung an alle Völker, Gott zu verherrlichen, „Laudate Dominum“ von Knut Nystedt, ließ der Liederkreis gefühlvoll im Kirchenraum erklingen. Ebenso „Ich bete an die Macht der Liebe“, vertont von Dimitri Bortniansky mit dem Text von Gerardo Tersteegen. Zum weiteren Repertoire gehören „I’m gonna sing“, ein traditionelles Spiritual im Arrangement von Don Besig, das Gospel „Misericordis Domini“ und das viel diskutierte „Halleluja“ von Leonhard Cohen. Am

Klavier begleitete den Gesang Valentin Weber.

Wie großartig Blasmusik und Gesang zusammenpassen, demonstrierten Trachtenkapelle und Liederkreis mit dem Stück „We are the world“ von Michael Jackson und Lionel Richie in einer Zusammenstellung von John Glenesk Mortimer sowie beim Stück „Bells and Pipes of Freedom“ von Fritz Neuböck, das dieser anlässlich eines Jubiläums der österreichischen Wallfahrtskirche Hart/Pischelsdorf 2015 komponiert hatte. Während die Musik erklang, betete der Liederkreis den als Herzstück angesehenen Choral „Et in terra pax“.

Ein Sahnehäubchen

Als Sahnehäubchen auf ein gelungenes Konzert sang die Sopranistin Regina J. S. Pfeiffer zu den Klängen der Trachtenkapelle ausdrucksstark „I dreamed a dream“ aus dem Musical „Les Misérables“.

Briefe an die Lokalredaktion

Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

Kein Wähler muss sich entscheiden

Zum Bericht „Thomas Jahn und das große CSU-Spektrum“ (AZ vom 17. März), in dem es um die Listenaufstellung von Dr. Thomas Jahn für den Landtag ging:

Es gab Zeiten, da war Kaufbeuren weder im Bundestag noch im Landtag mit einem eigenen Abgeordneten vertreten. Das ist der Stadt nicht gut bekommen. Nun haben wir Stefan Stracke im Bundestag und Bernhard Pohl im Bayerischen Landtag, das ist gut so. Jetzt stellt die CSU Dr. Thomas Jahn als Listenkandidat auf. Die AZ argwöhnt, sie wolle damit Bernhard Pohl schwächen, was die CSU dementiert. Ein Blick in das Wahlergebnis zeigt: Die CSU hat recht! Im Stimmkreis Kaufbeuren kann man Bernhard Pohl nämlich ausschließlich mit der Erststimme, Jahn nur mit der Zweitstimme wählen. Kein Kaufbeurer muss sich also zwischen Pohl und Jahn entscheiden. Ich frage mich, warum die AZ ständig versucht, die Wiederwahl von Herrn Pohl in Frage zu stellen. Er macht einen tollen Job im Landtag für Kaufbeuren und das ganze Allgäu. Er ist nicht nur ein Wandbeißer und zeigt vorbildlichen Einsatz, er spielt auch in München in der ersten Reihe, ob als stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses im Bayern-Ei-Skandal oder als Kopf der Kampagne gegen die Straßenausbauarbeiten. Wir wären schön blöd, wenn wir ihn im Herbst nicht wieder in den Landtag wählen würden. Bernhard Pohl ist im wahrsten Sinne das Beste für die Stadt.

Christoph Brückl, Kaufbeuren

Vorsicht vor verlorener Stimme

Zum Bericht „Thomas Jahn und das große CSU-Spektrum“ (AZ vom 17. März), in dem es um die Listenaufstellung von Dr. Thomas Jahn für den Landtag ging:

Ich gratuliere Dr. Thomas Jahn, den ich sehr schätze, herzlich zur Nominierung als Listenkandidat der CSU für die anstehende Landtagswahl. Leider fehlt im oben angeführten Artikel ein ganz wichtiger Aspekt: Wenn die CSU, wie zu erwarten ist, in Schwaben alle 13 Stimmkreise gewinnt, kommt nur dann ein CSU-Listenkandidat in den Landtag, wenn die CSU über 50 Prozent erreicht. Aktuell steht sie mit „Söder-Bonus“ bei 43 Prozent. Ein Bewerber ohne eigenen Stimmkreis muss zusätzlich die schwerwichtige Konkurrenz auf der eigenen Liste schlagen, andernfalls sind die Stimmen für ihn verloren. Bei uns fehlen diese dann aber dem seit 2008 erfolgreich für Kaufbeuren und das Allgäu kämpfenden Bernhard Pohl. Wenn es dumm läuft, haben wir am Ende gar keinen Kaufbeurer mehr im Landtag. Wer das Beste für Kaufbeuren und die Region will, sollte dies einkalkulieren. Günther Seydel, Kaufbeuren

Fakten gehören auf den Tisch

Zum Bericht „Thomas Jahn und das große CSU-Spektrum“ (AZ vom 17. März), in dem es um die Listenaufstellung von Dr. Thomas Jahn für den Landtag ging:

Keine Wahl ist vor dem Wahltag gewonnen. Das ist eine Binsenweisheit. Wenn aber tatsächlich die Wiederwahl von Bernhard Pohl auf der Kippe steht, dann kann es für den Kaufbeurer doch nur eines geben: Wir müssen ihn alle wählen, damit Kaufbeuren weiterhin mit einer starken Stimme in München vertreten ist. Er ist ein Kämpfer für unsere Stadt und uns alle, und zwar nicht nur zu Wahlkampfezeiten. Wir werden dafür sorgen, dass er uns als Abgeordneter erhalten bleibt. Ich finde es aber nicht in Ordnung, die Chancen von Herrn

Als Christ für die Moschee

Zum Bericht „Jedes Wort auf die Goldwaage“ (AZ vom 21. März), in dem es um die Unterschriftensammlung von der geplanten Moschee in Kaufbeuren ging:

In der Thomaskirche (BKH) hat es kürzlich Lesungen aus den drei abrahamischen Religionen zum Propheten Hiob gegeben. Gerade beim Text aus dem Koran (heißt übrigens übersetzt Lesung) spürte man den gemeinsamen Ursprung von Judentum, Christentum und Islam. Als Christ bin ich selbstverständlich dafür, dass unsere Glaubensverwandten in einem angemessenen Gebetshaus (Moschee) ihre Gebete verrichten können. Mir steht jeder Mensch, der noch imstande ist zu beten – natürlich auch Muslime – näher, als die vielen Scheinchristen und Atheisten in unserem Land. Mir sind in letzter Zeit mehrere „Islamhasser“ begegnet, und bei Jedem hatte ich das Gefühl, dass er auch vom Christentum sehr wenig hält. Alle gläubigen Menschen werden die neue Moschee in Kaufbeuren willkommen heißen. Gottfried Schwank, Oberegg

Pohl bei der nächsten Wahl als offen darzustellen, und keinen Satz darüber zu verlieren, wie es denn um die Chancen von Herrn Dr. Jahn bestellt ist. Er kandidiert auf der CSU-Landtagsliste ohne einen Stimmkreis. Bei der Bundestagswahl hat es keiner der CSU-Kandidaten über die Liste geschafft, nicht einmal Joachim Herrmann als Spitzenkandidat. Vor zehn Jahren musste Beate Merk als Spitzenkandidatin für die Landtagswahl in Schwaben ohne direkten Stimmkreis tagelang bangen, bis feststand, dass die CSU ein Listenmandat errungen hat. Für eine ausgewogene Berichterstattung gehören diese Fakten auf den Tisch. Eugen Raab, Kaufbeuren

Stadtmuseum sucht Fundstücke zur NS-Zeit

Kaufbeuren Noch bis Mai sucht das Stadtmuseum Kaufbeuren nach privaten Fotos, Dokumenten und Erinnerungsstücken, die Auskunft über die Zeit des Nationalsozialismus in der Wertachstadt geben. Jeweils freitags von 10 bis 16 Uhr (auch am Karfreitag) nimmt die Zeithistorikerin Nina Lutz entsprechende Gegenstände in der Muse-

umsverwaltung (Kaisergäßchen 14) entgegen und begutachtet sie. Diese können dem Stadtmuseum wahlweise als Leihgabe oder als Schenkung für Forschungs- und Ausstellungszwecke zur Verfügung gestellt werden. Mögliche Schenker oder Leihgeber werden gebeten, die zu den Objekten gehörigen Erinnerungen und (Familien-)Geschichten zu

Protokoll zu geben. Als Dankeschön gibt es freien Eintritt in das Stadtmuseum. Anlass für den Sammlungsaufruf ist das Vorhaben, die lückenhafte Sammlung des Stadtmuseums zum 20. Jahrhundert zu ergänzen. Für Herbst 2019 ist zudem eine umfangreiche Sonderausstellung mit dem Titel „Kaufbeuren unterm Hakenkreuz“ geplant. (az)



Kinder begeistern ihr Publikum mit Geschichte des Mose

31 Kinder und Jugendliche der Pfarreiengemeinschaft Kaufbeuren führten am vergangenen Wochenende unter der Leitung von Daniel Gallmayer, Daniela Ruf und Schwester Daniela Martin dreimal das Musical „Exodus“ von Markus Hottiger auf. „Wir haben ganz schön gepowert“, erzählte Mose-Darsteller Andreas Heinrich. „Letzte Woche haben wir jeden Nachmittag drei Stunden geprobt, aber das hat uns auch zusammengeschweißt.“ Belohnt wurden die jungen Akteure mit drei Vorstellungen im

voll besetzten Ulrichssaal, viel (Szenen-)Applaus und begeistertem Zuschauer. Besucherin Isabella Hahn schwärmte: „Mich hat vor allem die musikalische Leistung der Jugendlichen beeindruckt. Es war viel Text zum Auswendiglernen, aber das haben sie gut gemeistert. Die Geschichte des Mose aus der Bibel wurde mit einfachen Requisiten sehr schön inszeniert und die Begeisterung der Kinder war ansteckend!“

srd/Foto: Harald Langer